Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

76 (3.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 15 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 76, I. Blatt. Sonntag, den 3. April 1892.

Bestellungen auf den
„Badischen Beobachter"
für das II. Vierteljahr
werden fortwährend bei der Post und den Agenturen, sowie bei der Haupt-Expedition (Adlerstraße 42) angenommen.

Wochenrundschau.

Acht Tage lang haben wir mit unserer Minister- und Kanzlerkrisis der Welt ein Schauspiel geboten, um das uns unser ärgster Feind nicht beneidet hat. Die Franzosen, welche geglaubt hatten, so etwas könne nur in ihrer Republik vorkommen, geben neidlos zu, daß wir ihnen „über" seien. Der Kultusminister Graf Zedlitz hat in Gnaden und mit dem Ausdruck der Hoffnung auf künftige Dienste die Entlassung und in dem Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bosse einen Nachfolger erhalten. Der Reichskanzler ist als preußischer Ministerpräsident durch den Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, des vor 11 Jahren durch den Fürsten Bismarck „gerammelten" Minister des Innern, Grafen Botho Eulenburg ersetzt worden. Originell wie der Ursprung war der Ausgang dieser Krisis. Sie war entstanden, weil eine Vorlage der Regierung eine Mehrheit fand, an deren Stelle eine andere, völlig undenkbare gewünscht wurde. Sie endete damit, daß der scheidende Kultusminister einen Nachfolger erhielt, der persönlich noch entschiedener das Glaubensbekenntniß vertritt, welches sein Vorgänger in dem Gesetze hatte zum Ausdruck bringen wollen, indeß der Ministerpräsident, der aus Ueberzeugung für die Sache des Kultusministers eingetreten war, sich auf das Amt eines Ministers des Auswärtigen zurückzog. Der Kaiser soll bekanntlich die Krisis gar nicht beabsichtigt oder erwartet haben. Dafür würde die Persönlichkeit des neuen Kultusministers sprechen. Es hätte dann aber auch alles geschehen müssen, damit die Krisis nicht in Permanenz erklärt werde. Statt dessen stehen wir aber nach allgemeiner Ueberzeugung erst am Anfange einer Entwickelung, von der sich noch nicht sagen läßt, wohin sie gehen würde.

Im Reichstage wie in den beiden Häusern des preußischen Landtages ist der Wechsel der Dinge von den Betheiligten zum Gegenstande einer Erklärung gemacht worden. Reichskanzler Graf v. Caprivi suchte am Samstag im Reichstage seine „Halbirung" als einen glücklichen Gedanken hinzustellen, weil sein Einfluß im preußischen Staatsministerium ihm als Minister des Auswärtigen bleibe, der Reichskanzler fortan nicht mehr in jede preußische Krisis verwickelt werde und er von einer allzu drückenden Verantwortung frei sei. Zustimmung hat er für diese Meinung auf keiner Seite gefunden, was sagen will: Niemand glaubt an die Dauer des jetzigen Zustandes.

Graf Eulenburg hat am Montag im preußischen Abgeordnetenhause und Herrenhause dasselbe gesagt, wie der Reichskanzler im Reichstage, und dann das Volksschulgesetz zurückgezogen. Wohl noch nie ist ein neuer Ministerpräsident von der Volksvertretung so schlecht empfangen worden, wie er. Dafür hat er aber auch die schwere Aufgabe, die Zurückziehung des Schulgesetzes zu begründen, möglichst ungeschickt gelöst, allerdings so, wie es ihm das Ministerium vorgeschrieben hatte. Deshalb kennzeichnet seine Erklärung zugleich die Lage im Ministerium. Die Zurücknahme des Gesetzes erfolgte, weil es scharfe Gegensätze hervorgerufen habe und eine Verständigung nicht zu erzielen sei. Auf deutsch heißt das: weil die Mittelparteien und Kulturkämpfer es so wollten. Sonst versteht man unter Verständigung über einen Entwurf die Erzielung einer Mehrheit für denselben. Diese Mehrheit war da, aber jetzt heißt „Verständigung" nur Beifall der alten Kulturkämpfer. In dem Ministerium, wie es aus der Krisis hervorgegangen ist, sitzen nun die Urheber der Krisis und Gegner des Schulgesetzes mit Miquel an der Spitze, der Reichskanzler und Minister des Auswärtigen, welcher im Reichstage versicherte, er sei nicht blos aus Kollegialität, sondern aus eigener Ueberzeugung für das Schulgesetz eingetreten, der neue Kultusminister Dr. Bosse, welcher im Herrenhause ein sehr bestimmtes positiv-christliches Glaubensbekenntniß ablegte und der neue Ministerpräsident, der zu den „gemäßigt" Konservativen zählen dürfte. Das ist eine sehr bunte Reihe und man begreift, daß die Liberalen nicht ganz zufrieden sind. Sie drängen bereits auf weitere Umgestaltung im Ministerium, wobei zunächst der Mitschuldige des Grafen Zedlitz, Herr v. Heyden, entfernt und dann Herr Miquel an die Spitze treten soll. Herr Miquel hat sich mit der Einbringung des Schulgesetzes einverstanden erklärt wie die anderen Kollegen. Das hat nicht allein nicht verhindert, daß er im Amte bleiben konnte, sondern auch nicht, daß er gegen das Gesetz seines Kollegen arbeitete. Auch das gehört zu dem Originellen an der „Lösung" der Krisis. Nachdem sich die Regierung einmal unter das von der liberalen Minderheit aufgestellte kaudinische Joch gebeugt hat, wird man sie, wenn auch zunächst mit großer Vorsicht und Mäßigung, weiterdrängen. Vorwärts oder zurück, heißt es jetzt; still stehen ist nicht möglich. Wenn Herr v. Bennigsen, der den Lärm durch die Mittelscene erst recht angefacht hat, sich offen im Reichstage rühmen darf, dafür der Sympathie der Krone sicher zu sein, warum sollen denn die Liberalen nicht hoffen dürfen, diesen Mann nächstens an der Spitze der Geschäfte zu sehen?

Wenn man geradheraus die Wahrheit sagen will, so muß man bekennen, daß das Schulgesetz nur der Katholiken wegen gescheitert ist. Es sollte kein Schulgesetz zu Stande kommen, mit dem die Katholiken zufrieden sein konnten. Die Konservativen und die „orthodoxen" Protestanten sind bei der Sache wenig in Betracht gekommen. Der große Tamtam der vereinigten Kulturkämpfer war lediglich gegen die Katholiken gerichtet. Die Konservativen wurden von der „öffentlichen Meinung" nur deßhalb verurtheilt, weil sie sich anschickten, mit dem Centrum Hand in Hand zu gehen. Es hätte genau dasselbe Gesetz vorgelegt und angenommen werden können; sobald nur das Centrum Opposition dagegen gemacht hätte, so hätte kein Hahn nach dem Gesetze gekräht. Zwei Jahre hat sich die Regierung die Hülfe des Centrums bei Geldbewilligungen um so lieber gefallen lassen, als sie dieselbe nicht entbehren konnte. Nun ein bedeutenderes Gesetz geschaffen werden sollte, bei dem die Grundsätze und Wünsche des Centrums hätten Beachtung finden müssen, nun läßt man das Centrum links liegen und wendet sich an die Minorität der Schreier, die im Parlamente ziemlich ohnmächtig sind und im Volke keine Wurzel haben. Was mit dieser Mehrheit auszurichten ist, haben wir gleich am Dienstag im Reichstage gesehen. Die Korvette K wurde trotz der unverwüstlichen Bewilligungslust der Polen und trotz des Abspringens der dankbaren Mittelparteien von ihrem eigenen Votum in der Kommission nicht bewilligt, weil das Centrum nicht wollte. So wird sich noch wohl öfter Gelegenheit finden, wo das Centrum ohne Verletzung der Pflichten gegen das Vaterland, von seiner Macht Gebrauch machen kann. Die Selbstachtung wie der Wille seiner Wähler fordern, daß es diese Gelegenheiten benutze. Wenn es der Regierung nicht paßt, so kann sie ja den Reichstag und das Abgeordnetenhaus auflösen und versuchen, ihren zärtlich geliebten Mittelparteien die Mehrheit zu verschaffen. Wenn diese nicht eifriger auf die Auflösung drängen, so geschieht es wohl weniger, weil sie des Centrums sicher zu sein glauben und weil sie ahnen, daß der Sieg mehr nach links fallen wird. Das herbeizuführen, haben sie zunächst um so weniger Grund, als sie wohl wissen, daß es nur auf Kosten der Konservativen geschehen würde, die sich bald in die neue Lage finden werden. Wir wenigstens geben uns keiner Täuschung darüber hin, daß wir trotz des entschiedenen Auftretens der konservativen Presse, das Gros der Partei nächstens wieder im gouvernementalen Lager finden werden. Die Herren waren für das Schulgesetz an der Seite des Centrums, so lange sie glaubten, das Gesetz sei oben gebilligt und gewünscht. Eines besseren belehrt, werden sie sich beeilen, das Schiff zu erklettern, welches im neuesten Kurse segelt. Augenblicklich ist für diese Leute die Lage sehr peinlich, da sich beim besten Willen nicht mit Bestimmtheit sagen läßt, wohin denn der Kurs gerichtet ist.

Der neue Kultusminister Dr. Bosse hat im Herrenhause erklärt, die Verfassung, welche den christlichen Charakter und die Konfessionalität der Volksschule vorschreibe, bilde die nicht zu verlassende Grundlage für ihn; er sei frei von Unduldsamkeit, Befangenheit und Fanatismus. Dem Manne kann geholfen werden. Nachdem das Schulgesetz gefallen ist, wird das Centrum wohl nicht umhin können, durch Einbringung selbständiger Anträge, die Ausführung der Verfassung auf dem Schulgebiete zu fordern. Dann werden wir ja sehen, was an dem neuesten Kurse und den neuesten Männern ist. Uebrigens hegen wir vor der Persönlichkeit des jetzigen Kultusministers volle Hochachtung, wie uns auch seine Erklärung im Herrenhause sehr sympathisch berührt hat. Es handelt sich aber jetzt nicht um seine Person, sondern um das, was er als Kultusminister sein wird und darf.

Der **Reichstag** hat am Donnerstag endlich den Schluß der Session erlebt, nachdem er in den letzten Tagen noch den Etat in dritter Lesung, ferner das Weingesetz, den in letzter Stunde erschienenen Nachtragsetat für strategische Eisenbahnen, den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen und noch einige Kleinigkeiten erledigte. Die Session hat seit dem 6. Mai 1890 gedauert. Ihre Hauptergebnisse sind das Arbeiterschutzgesetz und die Novelle zum Krankenkassengesetze; um ihretwillen trat zweimal eine Vertagung vom Frühjahre bis zum Herbst ein. Wann der Reichstag wieder zusammentritt, wird er sich wohl einer veränderten politischen Lage gegenübersehen oder die Regierung wird den Reichstag stark verändert finden.

Der **Kaiser** ist am Samstag von seinem Erholungsaufenthalt in Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt. Seine Gesundheit scheint völlig wieder hergestellt zu sein.

Die „Energie" des neuen **französischen** Ministerpräsidenten **Loubet** bethätigte sich seither nur gegen **katholische Priester**, die verfolgt wurden, weil sie in ihren Predigten die **Umstürzler** bekämpften; jetzt hat Herr Loubet Gelegenheit erhalten, gegen diese Umstürzler selbst seine Energie zu erproben. Am Samstag sprach Herr Loubet in der Kammer bei Besprechung der Skandale in der **St. Merri-Kirche** das große Wort gelassen aus, die Regierung werde nicht dulden, „daß die Kanzel zu einer politischen Rednerbühne umgewandelt werde." Sollten die Gesetze nicht ausreichen, so würde die Regierung die betreffende Kirche schließen. Also nicht die Anarchisten, die in den Kirchen randaliren, sollen bestraft werden, sondern die Geistlichen, welche jenen Herren etwas zu nahe treten! Wie der Herr, so der Knecht: nach diesem Vorgang kann es nicht wundernehmen, daß bei einem neuen Skandal in einer Vorstadtkirche am Sonntag die Polizei zwar erschien, aber, nachdem sie die Herren Umstürzler höflichst um Ruhe ersucht hatten, wieder verschwand und die Anarchisten ruhig gewähren ließ. Am selben Tage aber schon mußte die Regierung ihr Menetekel erleben: in der **Clichystraße** sprengten die so liebevoll geschonten Anarchisten mit einer Dynamit- oder **Melinitpatrone** das Haus, in welchem ein Beamter der Republik, der Staatsanwalt **Bulot**, wohnte, der in einem früheren Prozesse die Anklage gegen Anarchisten geführt hatte. Nun hat lähmender Schreck das klappernde Gebein der Machthaber an der Seine ergriffen; alles ist in fieberhafter Aufregung: die Polizei sucht nach Anarchisten und weist alle ihr Bekannten aus, die Hausbesitzer kündigen Staatsanwälten und Richtern, die bei ihnen zur Miethe wohnen; die Ausländer verlassen massenhaft das sonst so lustige und jetzt so niedergeschlagene Paris, wo man seines Lebens nicht mehr sicher ist. Nun wird wohl auch Herr Loubet geneigt sein, seine „Energie" statt gegen Priester lieber gegen die Umstürzler zu wenden. Er wird ihrer aber nicht Herr werden, zumal nicht, wenn er die Hilfe der Kirche nicht nur zurückweist, sondern sogar sie wie ein Verbrechen verfolgt.

Der **englische Bergarbeiterausstand** ist jetzt zumeist auf das Revier von Durham beschränkt. Hier aber halten die Bergleute sehr hartnäckig daran fest. Dabei kommt es nicht selten zu groben Ausschreitungen. Die Bergleute verbessern dadurch weder ihre Aussichten noch ihre Achtung bei der übrigen Bevölkerung.

In dem zwischen **England** und der **nordamerikanischen Union** schwebenden Streit über die Fischerei auf dem **Behringsmeer** ist England zu einem gütlichen Vergleich geneigt. Lord Salisbury hat die englischen Fischer benachrichtigt, daß sie bis zur **schiedsrichterlichen Entscheidung** der Streitfrage, über welche beide Länder sich vertragsmäßig geeinigt haben, nur auf ihre eigene Gefahr hin die Fischerei betreiben könnten. Das Schiedsgericht wird aus Mitgliedern bestehen, von denen je 2 von England und Amerika, je 1 vom Präsidenten der französischen Republik, dem König von Italien und dem König von Schweden-Norwegen ernannt wird. Das Schiedsgericht wird in Paris zusammentreten.

Nach langer Unterbrechung hört man einmal wieder etwas von **China**. Im Distrikt Chien-Chang erstürmten die kaiserlichen Truppen das **Rebellenlager**, und tödteten 800 ihrer Gegner und steckten das Lager in Brand, wobei 500 Rebellen in den Flammen ihren Tod fanden.

Rußland weist im laufenden Etat ein **Deficit** von 76 Millionen Rubel auf, entstanden hauptsächlich durch die Verpflegung der von der **Hungersnoth** betroffenen Landestheile. Ein Deficit und ein Steuerausfall — das sind die empfindlichen finanziellen Wirkungen der Mißernte. Nach einer solchen Mißernte, und

---

Im Banne geheimer Mächte.

3) Originalroman von Adolphe Belot.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fürst Orsloff war gekannt und geschätzt in Paris, wo er seine Stellung, obwohl würdig seinem Rang, vollkommen ohne Geräusch, still, mit allen hervorragenden Größen befreundet, mit Niemandem verfeindet, wahrte. Seine Lebensweise war eine so einfache, daß man, in Anbetracht seines fürstlichen Vermögens, von dem man wußte, fast darüber staunte. Er spielte nicht, er spekulirte nicht an der Börse, hielt sich keine Rennpferde, verschwendete nicht die üblich großen Summen in Wetten auf den Sportplätzen. Was veranlaßte ihn zu dieser ökonomischen Zurückhaltung bei seinen doch nicht unbedeutenden Einkünften? Sparte er? Für wen? Er hatte keine Schulden, war unverheirathet, besaß keine nahen Verwandten — welchen Grund zur Sparsamkeit konnte es für ihn geben?

Die Komtesse, welche ihn bemerkte, trat rasch auf ihn zu und begrüßte ihn.

„So einsam hier, Fürst?" sagte sie in einem Ton leichter Befangenheit, die sie nicht ganz zu verbergen vermochte. „Suchen Sie Jemand?"

„Das ungefähr, meine Gnädige", erwiderte er, sein Auge sofort wieder der Treppe zuwendend. „Ich erwarte vielmehr einen Bekannten."

„Darf man wissen, wer es ist?"

„Baron von Mérieux, Komtesse. Ich sagte Ihnen, daß er kommen werde und bat um die Erlaubniß, Ihnen meinen Freund vorstellen zu dürfen."

Die Komtesse war bei dem Namen unbemerkbar zusammengezuckt und eine leichte Röthe überfluthete ihr Gesicht.

„Ah, ganz recht — ich vergaß!" sagte sie mit erkünsteltem Gleichmuth. „Nun, und ist Herr v. Mérieux nicht gekommen?"

„Ich suchte ihn bis jetzt vergeblich."

Die Stirn der Dame runzelte sich unmerklich und ihre schönen Zähne bissen einen Augenblick ungeduldig auf die Unterlippe.

„Baron de Mérieux ist, wie ich höre, ein sehr gesuchter Gesellschafter", sagte sie. „Eine andere Abendunterhaltung mag ihn in Anspruch nehmen und ihn auf das geringfügige Vergnügen verzichten lassen, mir vorgestellt zu werden."

„Ich glaube nicht, daß der Baron so ungalant sein sollte", erwiderte Orsloff zerstreut. Dann fügte er, wie zu sich selbst gewandt, hinzu: „Hm, ich wäre jede Wette darauf eingegangen, daß er sein mir gemachtes Anerbieten, zu kommen, erfüllt."

„Und Sie würden Ihre Wette verloren haben, wie Sie sehen", ergänzte die Komtesse mit vor Unmuth blitzenden Augen. „Man sagte, Baron Mérieux sei ein Schmetterling, ein Glückskind bei den Damen. Vielleicht hält ihn ein galantes Abenteuer zurück."

„Ah — fragen Sie ihn selbst! Da ist er!"

Orsloff's Augen glänzten, indem er dies ausrief, und ein Lächeln des Triumphes schlich über sein ernstes entschlossenes Gesicht. Auf der Treppe zu dem Vorsaal, dessen Eingang soeben einen freien Blick auf dieselbe gestattete, zeigte sich die Gestalt des Barons.

Auch über die Züge der Komtesse zuckte es wie rasche Freude. Sie faßte sich indeß schnell.

„Vortrefflich", sagte sie. „Empfangen Sie ihn und machen Sie mir das Vergnügen, mir Ihren Freund vorzustellen. Ich erwarte Sie im Salon."

Und hastig rauschte sie von ihm hinweg in dem Gewühl der hinein und heraus wogenden Gäste.

Orsloff trat auf den Baron zu und begrüßte ihn.

„Gut, daß ich Sie hier begrüßen kann, wir sind also einig", sagte er kurz. „Folgen Sie mir, die Komtesse erwartet uns."

Wenige Augenblicke später wurde Mérieux der Komtesse Sophie durch den Fürsten vorgestellt. Er verbeugte sich tief; dann flog sein Blick forschend auf Sophie hin. Sie erröthete und nahm das Spiel ihres Fächers zu Hilfe, um ihre Befangenheit zu verbergen.

„Sie kommen spät, Herr Baron," sagte sie, „indeß müssen wir uns als Fremde schon bei dieser Verzögerung bescheiden. Wir haben nicht das Recht, uns eine gewisse Anziehungskraft auf den vielbegehrten Baron Mérieux anzumaßen."

„Weshalb sollte die Gräfin Sophie Lavisme dieses Recht nicht haben?"

„Ich? Ah bah, Sie Herr Baron, flattern ja nur den Schönheiten zu, und ich bin keine Schönheit. Es gibt Zeiten, wo ich es bedauern könnte. Doch genug von diesen Thorheiten. Tanzen Sie Walzer?"

„Es wäre ungalant, mit einer Gegnerin über die Begriffe der Schönheit streiten zu wollen, wo . . ."

„Nun, wo?"

„Wo der Streitende dieser Gegnerin bereits geschlagen gegenübersteht, weil Respekt und Ort, Salonton und Etikette ihm die Worte nehmen, die Reize herzuerzählen, die für seine Ansicht sprechen."

Die Gräfin erröthete tief. Der Fächer diente abermals lebhaft seinem Zweck, um ihre Verlegenheit, das freudige Aufzucken in ihrem Gesicht zu decken. „Wie thöricht wir schwatzen," sagte sie lächelnd. „Sie haben meine Frage vorhin nicht beantwortet: „Tanzen Sie Walzer?"

„Wenn ich Komtesse Sophie um eine Tour des Walzers bitten darf, dessen Klänge ich soeben höre. Sonst nicht."

„Kommen Sie!" Die Komtesse reichte ihm mit halb abgewandtem, erröthetem Antlitz den Arm. Er führte sie zum Tanz.

Mérieux war ein ausgezeichneter Tänzer und wußte auch, welch dämonische Macht einem feurigen, liebenden Mädchen gegenüber in solch einem Tanze liegt, daher entfaltete er heute seine ganze Kunst. Wie vom Wirbelwind dahingeführt, alle anderen Paare der Runde überflügelnd, sausten die Beiden durch die Reihen dahin und schwebten dann wieder, wie sich auf den Wellen der Musik schaukelnd und wiegend, in kleinem Kreise, rhythmisch langsam, graziös entzückend auf und nieder. Sie ruhte mehr in seinen Armen, als er sie führte, mehr von ihm getragen als sich im Tanze fortbewegend. Die berauschende Tour endete erst, als die Musik schwieg; der letzte Ton des Orchesters begleitete den letzten Schritt des Walzers, in welchem Mérieux mit seiner Tänzerin dahin schwebte.

„Wohin soll ich Sie führen, Komtesse?" fragte er mit leiser, von der Anstrengung fast unbewegter Stimme die Athemlose.

Sie war zu erschöpft, um zu antworten. Ein schüchterner Händedruck that es für sie. Eine leichte, flüchtige Verbeugung und sie glitt von ihm hinweg, einen der einsameren Nebensalons aufzusuchen, um sich zu erholen . . . von ihrer Erschöpfung und von ihrem Glück. — — —

Am folgenden Morgen erhielt Baron v. Mérieux eine Anweisung auf die Summe von 200,000 Franken, zu erheben bei einem der ersten Bankhäuser von Paris. Fürst Orsloff, ohne Zweifel überzeugt, daß das geschlossene Kompagniegeschäft eröffnet und in bestem Gange wäre, hatte seine erste Einzahlung geleistet.

3. Kapitel.

Drei Monate waren verflossen. Mérieux hatte auf seinem eifrig verfolgten Wege reüssirt. Sophie liebte ihn, er hatte ihr geheimes Jawort erhalten und ihre Verbindung war, der Beiden Entscheidung nach, nur noch eine Frage der Zeit, bis zu welcher es gelungen sein konnte, den voraussichtlichen Widerstand des alten Grafen Lavisme zu besiegen, oder, wie Mérieux im Stillen hoffte, in Folge eines günstigen Ganges der Dinge durch den Tod des kränkelnden Grafen von diesem Hinderniß befreit zu werden. Die Liebenden sahen sich insgeheim, so oft sich eine Gelegenheit hierzu bot, und schwer wäre es zu entscheiden gewesen, ob Sophie, die den Baron wirklich liebte, dem tief geheim gehaltenen Verhältniß eine größere Wärme und Innigkeit entgegentrug, oder Mérieux, bei dem Alles Berechnung war, der jedoch seine Rolle meisterhaft spielte.

Die Komtesse war glücklich in dieser Situation; ihr genügte zur Zeit das Bewußtsein von der Liebe des Erwählten und die Seligkeit, welche ihr dies süße Geheimniß gewährte.

Von Mérieux wäre ein Gleiches nicht zu sagen gewesen. Er fühlte sich von der Sachlage unbefriedigt, auf unsicherem Boden, wie er sich zu sagen pflegte. Er hatte seine Schuldigkeit gethan und das ihm vorgesteckte Ziel bisher auch erreicht, aber wo blieb das Fortschreiten der Sache zu deren eigentlichem Ziel, wo blieb überhaupt sein Kompagnon selbst, der ihm dabei zur Seite stehen sollte, ohne den es dem guten Baron seltsam unbehaglich und unsicher auf dem Terrain zu Muthe war, auf das ihn derselbe geführt? Wenn dieser Associé noch zur Hand gewesen wäre, um dem zagenden Akteur Muth zuzusprechen, ihm hinter den Koulissen den Trost zu geben: „Nur Courage, nur vorwärts, die Sache macht Fortschritte, wir nähern uns den fünfzig Millionen und sie werden unser werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Rußland ist ruinirt. Dabei hat der russische Czar Geld genug, um dem ehemaligen Serbenkönig **Milan** ein **Gnadengehalt** zu gewähren. Milan hat nämlich auf alle Rechte in Serbien verzichtet und ist russischer Staatsbürger geworden — gehört also jetzt in die Rubrik „Rußland".

Deutscher Reichstag.

C.P.C. **Berlin,** 31. März.

Die heutige Schlußsitzung des Reichstages dauerte nur gute 1½ Stunden. Man hatte es sehr eilig und erledigte fast Alles ohne Debatte. In dritter Berathung wurde eine Rechnungssache abgethan und die Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes (Antrag Möller), den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen, die Vergütung des Kakaozolles und der Nachtragsetat für strategische Eisenbahnen angenommen. Dann wurde der Antrag Auer wegen Uebernahme des **Apothekenwesens** auf das Reich gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt (bei der erstmaligen Abstimmung hatte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergeben). In die Kommission für **Arbeiterstatistik** wurden die Abgg. Biel, Dr. Hartmann (konf.), Dr. Hirsch (freis.), Hitze, Schippel (Soc.) und Siegle (nl.) gewählt.

Einen längeren Aufenthalt veranlaßte die dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die **Unterstützung** von Familien der zu **Friedensübungen** einberufenen Mannschaften.

Abg. **Gamp** (Rp.) erklärte sich gegen den Entwurf, indem er ausführte, daß die ländlichen Arbeiter sich bei den Sätzen des Regierungsentwurfs besser stehen würden als bei den Beschlüssen der Kommission.

Staatssekretär v. **Bötticher** konnte eine bestimmte Erklärung darüber, ob die verbündeten Regierungen der Fassung des Reichstages zustimmen würden, nicht abgeben. Jedenfalls liegen lebhafte Bedenken dagegen vor. Der Finanzminister eines der größeren Staaten (natürlich Herr Miquel) habe festgestellt, daß daraus eine dauernde Mehrausgabe von 3,6 Millionen erwachsen würde. Andererseits sei die Regierung geneigt, die Sätze den Wünschen des Reichstages entsprechend zu erhöhen. Er glaube daher, daß, wenn der Reichstag bei seinen Beschlüssen stehen bleibe, sie diese zwar nicht annehmen, aber im nächsten Jahre eine Vorlage machen würde, über die man sich verständigen werde. Er bedauere, daß keine Anträge aus dem Hause vorlägen, welche schon jetzt zur Erreichung dieses erstrebten Zieles führen könnten.

Abg. Dr. **Hahn** (konf.) fand das Verlangen sehr ungewöhnlich, daß das Haus, welches mit allen gegen 3 Stimmen seine Beschlüsse gefaßt habe, nun Anträge auf ihre Abänderung stellen solle. (Sehr richtig!) Er könne die Regierung nur dringend bitten, die Fassung des Reichstags anzunehmen.

Aehnlich sprach sich Abg. **Singer** aus.

Abg. Frhr. v. **Huene** betonte, daß die Kommission lange genug gewartet habe, ob die Regierung ihr die Hand zu einer Verständigung über einen andern Weg biete. Das sei nicht geschehen. Er bitte deshalb bei den Kommissionsbeschlüssen zu bleiben.

Abg. Dr. **Buhl** (nat.-lib.) erklärte, wenn die Finanzen des Reiches nicht einmal mehr ausreichten, um die Summe von 3,6 Mill. für einen solchen Zweck zu gewähren, so werde man in Zukunft sich das Budget doch von einem anderen Gesichtspunkte aus ansehen müssen. Es sei doch vieles bewilligt worden, was weniger dringend sei, und wenn er gewußt hätte, daß die verbündeten Regierungen in dritter Lesung aus finanziellen Gründen Bedenken gegen das Gesetz äußern würden, so hätte er gegen manche weniger wichtige Etatspositionen gestimmt.

Auch die Abgg. Frhr. v. **Unruhe-Bomst** (Reichsp.), **Schrader** (fr.) und Dr. **Hartmann** (konf.) sprachen für die Fassung der Kommission, die schließlich gegen vereinzelte Reichsparteiler angenommen wurde.

Auf der Tagesordnung standen schließlich noch **Petitionen**, betr. den Hausirhandel, die Konsumvereine und das Impfgesetz. Sie wurden indeß auf Antrag des Abg. **Metzner** von der Tagesordnung abgesetzt, weil sie wegen ihrer Wichtigkeit eine so umfassende Diskussion erfordert haben würden, daß dazu heute im Hause nicht mehr die nöthige Lust und Liebe vorhanden gewesen wäre.

Der Präsident gab dann die übliche, diesmal sehr lange Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses in der abgelaufenen Session, worauf nach den gebräuchlichen Dankesformalitäten Staatssekretär **von Bötticher** die vom 30. März datirte kaiserliche Botschaft verlas, die ihn zur Schließung der Session ermächtigte. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Die Socialdemokraten waren ihrem kindlichen Brauche treu geblieben, vor der Botschaft und dem Hoch aus dem Saale zu verschwinden.

Baden.

Karlsruhe, 1. April. Seit unserer letzten Mittheilung ist in dem Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, doch gedenkt Seine Königliche Hoheit heute Nachmittag auf kurze Zeit das Bett zu verlassen.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute Nachmittag zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden-Baden hier eingetroffen, verweilte einige Zeit im Großherzoglichen Schlosse und kehrte sodann nach Baden zurück.

Karlsruhe, 30. März. Der „**Staatsanzeiger**" Nr. 6 veröffentlicht Folgendes: August Kälin und dessen Ehefrau Agnes geborene Schwanz, wohnhaft in Schaffhausen, haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der am 21. Dezember 1882 zu Schaffhausen geborenen Stefanie Schwanz in **Kälin** und der am 14. August 1869 zu Jestetten geborene Ludwig Kunle, z. Z. in Neuhausen (Schweiz), hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in **Herzog** umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieser Gesuche sind binnen drei Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Auf 1. Mai werden die etatmäßigen Gerichtsvollzieher Ferdinand **Stengele** in Karlsruhe nach Offenburg und Heinrich **Mutschler** in Offenburg nach Karlsruhe versetzt.

§§ **Aus dem Wiesenthale,** 30. März. In nicht wenigen katholischen Familien unserer Gegend ist leider noch der in Lörrach erscheinende Amtsverkündiger für das Amt Lörrach und den fast ausschließlich katholischen Schönauer Bezirk zu finden. Wir anerkennen gerne, daß sich das Blatt, der „Oberländer Bote", meist eines anständigen Tones auch gegen Andersdenkende — politisch wie religiös — befleißigt, allein „aus der Haut fahren" kann es eben doch nicht, und deshalb müssen wir immer wieder darauf hinweisen, daß ein nationalliberales Blatt nun und nimmermehr in einer katholischen Familie heimisch werden sollte. Falls noch irgend ein Zweifel über die Berechtigung unserer Warnung bestehen sollte, so empfehlen wir, sich den gegenwärtig in obigem Blatte unter dem Striche erscheinenden Schauerroman „Die Herrin von Wilhelmsburg" näher zu betrachten, und ein Familienvater wird sich nicht mehr zu besinnen haben, ob er das Abonnement erneuern solle oder nicht.

Passionsaufführung mit lebenden Bildern am hl. Charfreitag im großen Festhallesaal.

Der kath. Kirchenmusikverein hier, welcher sich durch Vorführung größerer gemischter Chorwerke schon einen guten Namen gemacht hat, wird am Charfreitag das neueste Werk von Heinrich Fidelis Müller, Dekan in Amöneburg, Ehrenmitglied der Akademie St. Cäcilia in Rom, für die Mitglieder sowohl als auch für weitere Kreise zur Aufführung bringen. Es ist dies die Passion unseres Herrn Jesu Christi in 7 Bildern; komponirt nach den Worten der hl. Schrift für Soli, gemischter Chor und Orchester und verbunden mit scenischen Darstellungen (lebenden Bildern), welche sich eng an das musikalische Werk anschließen. Die „Germania" vom 8. März 1892 schreibt über das Werk:

Anknüpfend an die Mysterien des Mittelalters hat der bekannte Komponist des Weihnachtsoratoriums ein geistliches Spiel geschaffen, welches das Leiden und Sterben Christi zum Gegenstande hat. Das Wiederaufleben der Traditionen jener beliebten geistlichen Schauspiele, deren Ueberrest bekanntlich das alle zehn Jahre in Oberammergau stattfindende Passionsspiel ist, macht sich in dem vorliegenden Werke besonders geltend. Denkt man sich die einzelnen Gruppen — die handelnden Personen und Zuhörer des Evangeliums, die himmlischen Personen der Zionsgemeinde und die Gläubigen — auf drei Bühnen vertheilt, so steht man fast wieder dem geistlichen Volksschauspiele gegenüber.

Sieben der ergreifendsten Scenen aus der Passion des Herrn — „die Todesangst am Oelberg," „die Gefangennehmung," „der Herr vor dem hohen Rathe," „die Verurtheilung zum Kreuzestode durch Pilatus und die Dornenkrönung," „die Kreuztragung," „Jesus am Kreuze und die sieben letzten Worte," „die Grablegung des Herrn" bilden den Inhalt des Werkes. Jede einzelne Scene wird durch einen auf das betreffende Geheimniß hinweisenden Gesang eröffnet, es folgt die Schilderung des biblischen Vorgangs durch den Evangelisten bezw. durch die darin auftretenden Personen, und im Anschluß daran spricht der Chor im Namen des gläubigen Volkes die bei der Betrachtung des jedesmaligen Geheimnisses gewonnenen Gefühle aus.

Die **Texte** zu den Einleitungs- und Schlußgesängen der einzelnen Scenen — vom Komponisten mit großem Geschick ausgewählt — sind theils dem Schatze des deutschen Kirchenliedes, theils dem kirchlichen Officium der Passionszeit, theils den geistlichen Dichtungen des Mittelalters entlehnt. In **musikalischer Beziehung** läßt sich fast nur Gutes sagen. Hochdramatisch wirken die Chöre: „Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?" „Die Gottlosen sprachen bei sich" — „Er ist des Todes schuldig" — „Hinweg mit diesem" — „Kreuzige ihn."

Der Komposition der Worte Christi wohnt eine **eigene Anmuth und Milde** inne; im 6. Theile werden sie vom Chor ausgeführt. Das die Klagen des Erlösers über den Undank der Christen aussprechende Lied: „In jenen süße sten Stunden" hat der Autor der betrachtenden Seele (anima meditans) in den Mund gelegt, was den Eindruck des Ganzen, besonders bei Aufführung mit lebenden Bildern, noch bedeutend erhöhen wird. — Aehnliche Behandlung weisen die Gesänge „Mein Volk, was that ich Dir?" „O allerschönstes Angesicht" und „Wunden hast Du, Geliebter" auf.

Von den übrigen Nummern verdienen noch besonders erwähnt zu werden, „**Bei finsterer Nacht**" (Bearbeitung des alten Kirchenliedes), der Doppelchor „**Fürst der Fürsten, Jesu Christ,**" das stimmungsvolle Lied „**Ich danke Dir für deinen Tod**" und der Chor: „**Mein Jesus wird am Abend spät in's neue Grab getragen,**" welcher das ganze Werk mit der ergreifenden Bitte, daß das Leiden des Herrn in Noth und Tod unser Trost sein möge, abschließt.

Wenn sich eine Aufführung mit lebenden Bildern ermöglichen läßt, so ist diese natürlich vorzuziehen; aber auch **ohne die scenische Darstellung** wird das **tief empfundene, an musikalisch bedeutsamen Momenten reiche Werk** des frommen Priesters den **nachhaltigsten Eindruck** hinterlassen."

Ferner schreibt die „Katholische Schulzeitung" für Norddeutschland.

„**Müller,** Heinrich Fidelis. **Die Passion** unseres Herrn Jesu Christi in sieben Bildern. Nach Worten der hl. Schrift für Soli und gemischten Chor mit Klavierbegleitung oder Harmonium. Klavierauszug 6 M., Singstimmen à 60 Pfg., Text der Gesänge 20 Pfg., Stahlstiche zu den lebenden Bildern M. 1.20, Orchesterstimmen 30 M. **A. Maier's Verlag, Fulda.**

Der Dechant Heinrich Fidelis Müller, Ehrenmitglied der Akademie St. Cäcilia in Rom, der durch seine geistlichen Festspiele: „Das Weihnachtsoratorium," „Die hl. Dreikönige" und „Die hl. Elisabeth" seinen Namen weit und breit bekannt und berühmt gemacht hat, hat sein neuestes Werk, „Die Passion", vollendet. Dasselbe besteht aus sieben Bildern oder Scenen. „Der Aufbau der einzelnen ist ähnlich wie beim Weihnachtsoratorium; zuerst immer ein Gesang, der auf das jedesmalige Geheimniß hinweist, dann ein Recitativ nach den Worten der hl. Schrift, zum Schluß ein Chorgesang, durch welchen die Gefühle des gläubigen Christen bei der Betrachtung des Geheimnisses zum Ausdruck gelangen." Die lebenden Bilder schließen sich eng an das Werk an. Von Sängern mit frommem Sinn und weihevoller Stimmung vorgetragen, muß **die Passion einen geradezu überwältigenden Eindruck hervorbringen.** Die Musik ist so einfach, so natürlich, so stimmungs- und wirkungsvoll. Jeder Chordirigent wird seiner Gemeinde einen Missionsdienst erweisen durch Aufführung dieser herrlichen Komposition. **Die edle Musik spricht so unmittelbar zum Herzen, ergreift so mächtig das Gemüth, daß selbst der Gefühllose die „leidende Liebe" mit frommer Rührung auf dem Kreuzwege betrachten muß.** Die 8 Stahlstiche als Vorlagen zu den lebenden Bildern der Passion sind von künstlerischem Werthe und werden ihrem Zwecke höchlichst dienen. Doch wird das Werk **auch ohne lebende Bilder** seine Wirkung nicht verfehlen und dürfte dann ohne Schwierigkeiten von **Gesangschören höherer Lehranstalten** aufgeführt werden. Prachtvolle Kostüme und Dekorationen zu der Passion liefert leihweise Ludwig Markwitz in Duisburg a. Rh. Zur Begleitung der Gesänge wird eine Abwechslung von Klavier und Harmonium sich als vortheilhaft erweisen. Doch kann auch jedes der genannten Instrumente allein gebraucht werden. Eine Orchesterbegleitung ist ebenfalls erschienen. Die Ausstattung ist eine sehr gute. Indem wir wünschen, daß die Passion recht oft zur Aufführung gelangen möge, bemerken wir, daß die Verlagshandlung den Klavierauszug bereitwillig jedem Interessenten auf Wunsch zur Ansicht sendet."

Der Beginn der Vorstellung ist wie wir hören auf 7 Uhr Abends und der Schluß auf 9 Uhr festgesetzt, so daß auch Auswärtigen der Besuch dieser seltenen Aufführung ermöglicht ist. Das Nähere wegen des Eintrittspreises u. ist demnächst aus dem Inseratentheil zu ersehen.

Vermischte Nachrichten.

— **Paris,** 31. März. Gestern Abend stürzte in einer Kaserne der Fußboden eines Saales ein, in dem gerade der Dienstplan verlesen wurde. Von 150 Soldaten sind 54 verletzt, jedoch keiner tödtlich.

— **London,** 31. März. „Daily Chronicle" meldet aus Kalkutta vom 30. d.: Eine große **Feuersbrunst** zerstörte fast drei Viertel der Stadt Mandalay, darunter das Telegraphenbureau und alle Paläste. Viele Personen sind in den Flammen umgekommen. — Die „Times" meldet aus Rangun, ein amtlicher Drahtbericht besage, die Hälfte der Stadt sei zerstört.

— **Turin,** 31. März. Der Regen hält an. Der Po riß vergangene Nacht die Flußbäder los und schleuderte sie gegen die Steinbrücke. Man befürchtet, daß zwei Bedienstete ertrunken sind. Die Eisenbahn-Chaussee ist unterbrochen. Bei Alessandria steigt das Wasser stündlich um zehn Centimeter.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— **Honig in den Wein.** In Dalmatien und dem Küstenlande (Istrien) gedeiht sehr viel Wein, welcher jedoch erst durch besondere Behandlung und Zuckerzusatz lager- und frachtfähig gemacht werden kann. Kürzlich ist man darauf gekommen, daß durch einfachen Honigzusatz der Wein das Lagern verträgt und beim Versenden nicht verdirbt. Bekanntlich kann man auch saure Weine durch Honigzusatz trinkbar machen.

— **Gegen das Rauchen der Lampen.** Der Docht wird in starken Weinessig gelegt, recht ausgetrocknet und dann erst in Gebrauch genommen.

— **Wasser mit Salmiak zum Möbel reinigen.** Es ist vom Gebrauche des Petroleums zum Möbelreinigen abzurathen. Man nehme dafür frisches Wasser mit einem ganz geringen Zusatz von Salmiak. Die Flecken an den Möbeln verschwinden durch dasselbe sehr rasch und diese werden, wenn mit einem feinen Lappen nachgerieben wird, außerordentlich blank.

— **Wie erzielt man starken Meerrettig.** Im Frühjahr, sobald der Boden soweit abgetrocknet ist, daß man ihn bearbeiten kann, nimmt man Wurzelstücke von 30 Cm. Länge und 1—1,5 Cm. Stärke und reibt sie mit einem wollenen Tuche so lange ab, bis alle Nebenwurzeln verschwunden sind und pflanzt sie in dungkräftigen Boden mittels eines Pflanzholzes in der Richtung von Nord nach Süd so in Reihen ein, daß sie sich in schräger, fast liegender Stellung befinden. Die Reihenentfernung beträgt 80 bis 100 Cm., die Entfernung in den Reihen 65 Cm. In dieser Pflanzweise, bei welcher die Wurzeln in einer fast wagrechten Lage der Erdoberfläche zu liegen kommen und der vollen Sonnenwärme ausgesetzt sind, liegt das Geheimniß des Erfolges, denn die Pflanzen wachsen früher und stärker, als wenn sie senkrecht in der Erde stehen. Durch das Abreiben der Nebenwurzeln erhält man glatte Stangen und befördert dadurch ebenfalls das Dickwachsthum, so daß die Stangen im Herbst eine ansehnliche Stärke erreichen. Hat man keinen dungkräftigen oder im Herbst frisch gedüngten Boden zur Verfügung, so dünge man im Frühjahr mit Kompost, aber nie mit frischem Dünger; in magerem Boden schmeckt der Meerrettig bitter, in frischgedüngtem Boden werden die Stangen fleckig und bekommen Längsrisse.

— **Jetzt Erdbeeren düngen!** Die Gartenerdbeeren, wenn sie viele und schöne Früchte erzeugen sollen, müssen gut gedüngt werden. Guter Stall- und Abtrittdünger ist da der beste; ist aber das Erdreich schon länger mit solchem gedüngt worden, so ist zur Abwechslung auch mineralischer Dünger sehr anzuempfehlen; es wirkt solcher dann weit besser als regelmäßiges Düngen mit thierischem Dung. Als mineralischer Dünger empfiehlt sich da vor allem der Gyps. Dieser wird am besten mit Komposterde vermischt und so auf die Erdbeerbeete gebracht.

— **Versetze jetzt deine Geranien, Fuchsien, Heliotrop,** natürlich blos die, welche es nöthig haben. Nur einen wenig größeren Topf als bisher; unten das Abzugsloch mit einem Scherben zudecken; den Topf außen und innen schön sauber machen; die Pflanzen etwas zurückschneiden, namentlich etwaige Vergeilungen; die nächsten drei bis vier Tage nach dem Versetzen feucht und im Schatten halten! Dies die Hauptregeln.

— **Nester für Zuchtgänse.** Den Zuchtgänsen muß man rechtzeitig das Nest bereiten. Dasselbe muß zur ebenen Erde hergerichtet werden, aus Stroh, Heu und Moos bestehen und ein Nestei aus Gyps enthalten. Die gelegten Eier werden so lange weggenommen, bis das Legen aufhört und die Gans sitzen bleibt. Dann bringt man das Gelege unter.

Auszug aus der amtlichen Patentliste

über die in der Zeit vom 18. bis 25. März erfolgten badischen Patent-Anmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. **Anmeldungen:** H. 11,897. Haarwasch- und Sortirmaschine. Fridolin Hall in Donaueschingen, Baden. 27. Oktober 1891. W. 8016. Schlüssellochführung. Karl Weigand in Durlach, Baden. 20. Nov. 1891. P. 5498. Stahlhalter für Arbeitsstähle an Drehbänken und Hobelmaschinen. Konrad Peter in Offenburg, Baden, Waisenhausstraße Nr. 95 b. 28. Nov. 1891. B. 12,786 Speckschneidmaschine. Herm. Brand in Karlsruhe, Baden. Bahnhofstraße Nr. 32. 30. Dezember 1891. B. **Ertheilungen:** Keine.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchs-Musterschutzliste

über die in der Zeit vom 18. bis 25. März erfolgten badischen Musterschutzeintragungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civil-Ingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B.: Nr. 3104. An Holzhackmaschinen beliebiger Art, die an den Messerscheiben anzubringenden Daumen, welche die abgeschnittene Stücke beim Herabfallen noch mehr zerschlagen sollen. A. Waßle in Neustadt, Schwarzwald. 19. Febr. 1892. M. 240. Nr. 3084. Holzhackmaschine für Zellulosefabriken und ähnliche Zwecke mit jeweils an 2 Scheiben befestigten Messern, welche mehr oder weniger axial liegen. A. Waßle in Neustadt, Schwarzwald. 19. Febr. 1891. M. 241.

Grösstes Specialgeschäft
in
Besatz-Artikeln 6.4
für Kleider, Jacken, Mantelets etc. (wie **Passementrie, Sammt, Peluches, Atlas, Merveilleux), Spitzen, Knöpfe etc.,** zu den billigsten Preisen.
Für Erstcommunikanten:
Krausen, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Stickereien, Lavallières, Cravatten, Handschuhe, Corsets, Schürzen, wollene Tücher etc. etc.
en gros. **Julius Strauss,** en detail.
nächst dem Marktplatz.

S. Lämmle, Karlsruhe,
Kaiserstraße 74.
Weiße Oberhemden eigener Fabrikation aus bestem Material zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Anfertigung** nach Maß unter Garantie für ausgezeichneten Sitz. **Preisliste** gratis und franko. 2

Freiburger Dombau-Lotterie.
Haupttreffer: 50,000 Mark baares Geld!
Wie uns von dem Hauptkollekteur mitgetheilt wird, findet die Ziehung ganz sicher am 6. und 7. April statt und erleidet daher keine Verschiebung. Bestellungen auf **Loose à 3 Mk.,** auswärts **3 Mk. 20 Pfg. franko,** nehmen wir immer noch entgegen, doch ersuchen wir dringend, Aufträge so rasch als möglich uns zugehen zu lassen.
Expedition des „Badischen Beobachters"
in Karlsruhe.

A. Machatzky, **Gummiwaaren en gros,** empfiehlt seine sämmtlichen **Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrikate** zu **alleräussersten** Fabrikpreisen. Preisliste wie Muster gratis und franko. **Karlsruhe i. B.**
Specialität: **Schläuche** für **Brauereien, Weinhandlungen, chemische Fabriken** etc. etc. 25.4

Gebr. Trefzger,
Gravieranstalt, Kautschukstempel- und Metallschablonen-Fabrik,
Karlsruhe,
Zähringerstraße Nr. 102,
Ecke der Lammstraße.
empfehlen sich in **Gravirarbeiten jeder Art;** Anfertigung von **Wappen, Medaillen- und Firmen-Siegel und Stempel.** Neuanfertigung, sowie Nachgravirung von **Hostien-Eisen,** Schablonen zur **Wäschestickerei** und für kaufmännische **Zwecke** in großer Auswahl vorräthig.
12.8

8- bis 10,000 Mark,
auch in kleineren Posten, sind auf 1. Hypothek zu verleihen. Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 81.

Auf bevorstehende Ostern empfiehlt die
Buch- und Devotionalienhandlung
von
Ferdinand Gaa in **Bruchsal.**
1. **Kommunion-Andenken** von 9 Pf. an. Besonders mache ich auf 8 neue Muster aus dem berühmten Verlag von **C. Kühlen** in **M.-Gladbach** aufmerksam pro Stück 20 Pf. 50 Stück M. 9.50, 100 Stück M. 18.—.
2. **Gebetbücher für Erstkommunikanten** in feinst Sassianleder mit Goldschnitt von M. 1 an, in Leinwand mit Rothschnitt von 70 Pf. an. **Nachfolge Christi** von 60 Pf. bis M. 1.80. **Philothea** von M. 1 bis M. 2.50. **Goffine** M. 2.80 und auf 12 ein Freiexemplar.
3. **Rosenkränze,** Cocosperlen, braun, mit Messing stark gekettelt per Dutzend M. 1.8. Derselbe mit Ebenholzkreuz M. 2.40. Weiße, in Bein- und Silberdraht, M. 20, M. 3.60 und M. 4.80 per Dutzend.
4. **Heiligenbilder** in größter Auswahl, schön in Farben ausgeführt, von 60 Pf. per 100 Stück an. Stahlstiche von M. 3.5 per 100 Stück an.
5. **Heiligenstatuen** in allen Größen. **Vollständige Lourdesgrotten** von M. 3.50 an.

Das
Theresienhaus Mannheim
Litr. T 5 Nr. 3
unter der Leitung von barmherzigen Schwestern stehend:
1) gewährt stellenlosen Dienstboten billige Herberge und vermittelt ihnen unentgeldlich neue Stellung;
2) bildet junge Mädchen in allen häuslichen weiblichen Arbeiten: im Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, im Hand- und Maschinen-Nähen, im Flicken, Wäsche- und Kleiderfertigen, sowie in feineren Arbeiten aus.
Auskunft ertheilen: die Oberin Schwester **Camilla,** T 5, 3, sowie der Vorstand: **G. Becker,** Pfarrcurat.
7

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards und Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefert billigst
22.17 *B. & J. Hegner Söhne in Freiburg i. B.*

Für Confirmanden:
Cachemires, schwarz u. crême,
Hemden, Hosen, Corsetten,
Röcke, Strümpfe, Taschentücher.
Gute Qualitäten. billigste Preise.
Heinr. Cramer,
189 Kaiserstrasse 189. 6.5

Uhren,
jeder Art, Taschen- und Wanduhren, Spielwerke, werden unter Garantie rasch und billig besorgt bei 10.9
F. Kuhlinger, Uhrmacher,
52 Spitalplatz 52.

Heiligen-Statuen

aus Holz und Masse, roh und polychromirt. Anfertigung von Statuen, Stationen etc nach jeder Zeichnung unter Zusicherung einer kunstvollen Ausführung.

Christuskörper in allen Grössen.
Reichhaltiges Lager. Billige Preise.
Photog. Musterbuch und Preis-Courant franko.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben über geliefert Statuen etc.

Joh. Perathoner Nachf., Würzburg,
108 gegründet 1840.

J. L. Distelhorst,

Grossh. Hof-Möbelfabrikant und Decorateur,
Waldstrasse 32, **Karlsruhe,** Waldstrasse 32.

Das Beste

der **Möbelbranche** und **Innendekoration** von **Wohnräumen** in **eigenen Erzeugnissen** unter **unbeschränkter Garantie** in allen Stilarten.

Complette Braut-Aussattungen.

Zeichnungen und Kostenberechnungen unentgeltlich.

Specialität:

Rococo-Möbel mit ächt vergoldeten Broncen und Intarsien.

Grösstes Möbel-Lager in drei Stockwerken von **deutschen, italienischen, französischen, japanesischen,** orientalischen, englischen Möbeln und Dekorationen.

Geschenke für Erstkommunikanten

kauft man **billig** und **reell** bei sehr großer **Auswahl** bei

H. Reudter, Juwelier,
Waldstraße 49. 10.6

Wegen Lokalwechsel 10% Rabatt.

Wilh. Devin,

Krausbeck's Nachfolger,
Hofuhrmacher,
118 Kaiserstrasse 118.
empfiehlt zu

Geschenken für Erstkommunikanten

sein mit **allen Neuheiten** ausgestattetes grosses Lager in
goldenen und silbernen

Taschenuhren

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Strohhüte und Federn

werden wie neu façonirt und hergerichtet.

Großes Lager in **Spitzenhüten**
von **6 Mark** an

empfehlen 3.3

Schupp & Duvigneau,
Kaiserstraße 76, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sämmtliche Neuheiten
in deutschen, englischen und französischen Stoffen, ferner Piqué-, Woll- und Seiden-Westen, garantirt waschächt,

für Anfertigung nach Maass

in größter Auswahl eingetroffen sind.

Eleganter Schnitt, beste Bearbeitung, sehr billige Preise allgemein anerkannt.

Détail-Verkauf von Tuchen und Buckskins zu Engros-Preisen.

Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76, Marktplatz,
Eingang Kaiser- und Karl-Friedrichstraße. 5.4

Die Schirmfabrik von W. Kern

empfiehlt ihr größtes Lager in **Sonnenschirmen,** stets das Neueste der Saison, zu enorm billigen Preisen, nur eigenes Fabrikat. **Größte Stoff-Auswahl** zum Ueberziehen der Schirme.

Repariren und Ueberziehen eines Schirmes binnen einer Stunde in der Schirmfabrik von

W. Kern, Waldstraße 43.

Corsets für Erstkommunikanten

sind viele **Hunderte** aus besten Materialien, ganz vorzüglich sitzende Façons, in weiß, crême, rosa, blau, naturfarbig u. s. w. auf Lager und bilden eine Kaufsgelegenheit, wie sie von keinem andern Geschäfte geboten wird. 10.9

Pariser Corset-Fabrik **A. LUCAS,**
Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstrasse.

Fahrrad-Sport.

General-Vertreter
für **Baden und die Pfalz** der renommirten mit 24 goldenen Medaillen preisgekrönten Fabriken:

Bielefelder Maschienenfabriken
verm. **Dürkopp & Co.** in **Bielefeld**
(Diana-Räder),

Humber & Co. Ltd. Beeston,
Coventry & Wolverhampton,
Coventry Maschinist's & Co.
in **Coventry** (England)
(Swift-Räder).

Diese ersten Weltfirmen **haben** auch heuer das Neueste **(Pneumatik-Reifen)** nach **gründlichster Prüfung** in ihre Fabrikate aufgenommen, und stehen illustrirte Listen hierüber zu Diensten. 30.11

Andreas Hoch, Karlsruhe.

Werkstätte: Herrenstraße 27. **Laden: Herrenstraße 33.**
(Eigene Reparaturwerkstätte mit Specialeinrichtungen sowie Emaillieranstalt und Vernickelung).
Großes Lager aller Sorten Radfahrutensilien und Rohtheile.
Reparaturen schnell, prompt und sachgemäss.
Feinste Emaillirung von Fahrrädern und sonstigen Arbeiten, bei 140 Grad getrocknet.
1500 Quadrat-Meter groß- Fahrschule, Lehrkurs gratis durch erprobte Fahrlehrer.

Grosses Lager in den feinsten

Tuchen, Buckskins u. Paletotstoffen

für die Frühjahr-Saison 1892. 10.6

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Leitung eines durchaus bewährten Zuschneiders.

N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

Dannen,
Rosshaare,
Federleinen,
Bettbarchent,
Drelle.
Anfertigung von Betten.

Emil Bürkel,
Waldstraße 48,
Karlsruhe.

D. W. Windecker,

14 Akademiestraße 14, Karlsruhe.

Verpackung von Fracht- und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft. Aufbewahrung in trocknen, trockenen Räumen. 40.6

Spezialgeschäft,
gegründet 1884.

Ausführung von Uebersiedelungen von Ort zu Ort mit **Möbelwagen, per Schiff und Eisenbahn ohne Umladung.**
Solide Preise. Gute Bedienung. Beste Garantie. Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Tuch-Abtheilung,

Kaiserstrasse 82a, Eingang Lammstrasse.

Grösstes Lager bester Fabrikate in jeder Preislage empfiehlt

30.11. **Wilh. Wolf jr.**

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik

und Ausstattungsgeschäft

J. STÜBER,
Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs,
KARLSRUHE.
Importirte englische Bettstellen.

Schlafzimmer-Einrichtungen. — Braut-Aussattungen.

Neue Preisliste für Betten gratis und franko. 20.7

Wiener
Schuhwaaren - Lager

S. Illig,

Kaiserstraße 199a,
Ecke der Waldstraße,
empfiehlt sein großes Lager in **allen Arten Schuhwaaren** in nur bester und gediegenster Waare zu den billigsten, aber festen Preisen:

Herren-Zug- und Schnürstiefel in jeder Leder-, Kinder-, Ghevreaux- und Lackleder, einfach- und doppelsohlig, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 6.50 an,
Herren-Zug- und Schnürschuhe in verschiedenen Sorten,
Herren-Jagdschnürstiefel, garantirt wasserdicht, bestes Fabrikat, von M. 12.— an,
Damen-Zug- Knopf- und Schnürstiefel in allen Lederarten, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 4.50 an.
Damen-Knopf- und Schnürschuhe von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.
Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Schuhe.
Große Auswahl in **Pantoffeln und Schlapp n.**
Gummischuhe, Turnschuhe, Gamaschen, Socke, Stiefelhosen, Schuhlöffel, Knöpfe, Stiefelzieher und Putzbürsten u. s. w. 4

Reparaturen aller Art werden sofort gut und billigst besorgt.
Auswahlsendungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

Allerbilligste Bezugsquelle

für **Tuche, Satins, Croisé, Kammgarn- und Soutanstoffe** (eigenes Fabrikat).
Prima-Referenzen! ● Jedes Maaß! ● Proben frei!

Tuchmanufaktur Aug. Holzherr,
14 **Rottenburg** (Württemberg).

Färberei
für
Damenkleider
und
Stoff
in allen Farben,
Herrenkleider
im ganzen Zustande,
Möbelstoffe, Plüsch
etc.

C. L. Timeus,

Kunstfärberei
und
chemische Waschanstalt,
21 Marienstrasse 21,
Karlsruhe.

Chemische Wascherei
von
Damen- u. Herren-Garderoben,
Teppichen, Decken,
Wascherei
und 6.3
Grönefärben
von
Tüllvorhängen.

Sorgfältige, rasche und billige Ausführung.

Saison-Eröffnung.

Sämmtliche Neuheiten in

Damen- und Kinder-Hüten

sowie alle hervorragenden Erscheinungen in

Knaben-Stroh-Hüten

sind eingetroffen.

Durch meine beiden umfangreichen Geschäfte am hiesigen Platze bin ich in der Lage,

die unbedingt grösste Auswahl

zu unterhalten.

Meine

Modell-Ausstellung

habe mit dem Heutigen eröffnet und lade zum Besuche ergebenst ein.

Strauss-Kramer,

Dessart & Co. Nachfolger.

Erstes Modellhaus und Strohhut-Fabrik, Kaiserstraße 199 und Karl-Friedrichstraße 22.

Für

Erstkommunikanten:

Mädchen- und Knabenstiefel

in größter Auswahl billigst bei

W. Koelitz,

3.2 Kaiserstraße 147.

Gardinen,

neueste Sachen weiß und crême.

Abgepaßte Fenster

das Paar von 2 M. 50 Pfg. an, und Vorhangstoffe nach Meter von 15 Pf. bis zum feinsten Genre.

Gardinenspitzen,

Halter und Draperien,

Fiebstoffe,

weiß, crême, farbig, glatt und gestreift, sowie dazu passende Spitzen und Einsätze.

Reste weit unter Preis.

Oskar Beier,

Kaiserstraße 141,

nächst dem Marktplatz.

En gros en detail.

Sein größtes Lager in

Perl-, Metall- und Blätter-Kränzen,

künstlichen Blumen u. Zimmerpflanzen aller Art, Bouquet-Manschetten von 15 Pfg. an bis 150 Mk. per Dutzend, Trauerschleifen, gemacht, Band und Kilas, empfiehlt billigst

W. Eims Nachfolger,

Adlerstraße 7.

Brautkränze, Kelbouquets, Phantasie- u. Schmuckfedern

empfiehlt

W. Eims Nachfolger,

Adlerstraße 7.

Cacao.

Den besten und billigsten holl. losen Cacao, das Pfund Mk. 2.20 und ½ Pfd. 60 Pfg. erhält man bei

L. Dörflinger,

früher J. Glaal,

Waldstrasse 45, Karlsruhe.

Echtes altes Kirschenwasser

empfiehlt

Franz Mayer, Kaiserstraße 18

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 3. April, Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses

Gala-Kunstradfahr-Tournier.

Konkurrenz-Kunstfahren verschiedener Radfahr-Vereine.

Auftreten des Kunstweiterfahrers von Deutschland und der Allgemeinen Radfahrer-Union, Herrn Gustav Braunbeck aus Stuttgart; der beiden preisgekrönten 7- und 8jährigen Kunstfahrer **Gebrüder Gelschmann** aus Stuttgart; großartige **Evolutionen des Kunstweiterfahrers der Welt,** Herrn R. C. Kaufmann aus New-York, auf dem Star-Bicycle, Einrad, Rad ohne Speichen, Halbrad, Kleinen Rad — Holzrad u. s. w.

Eintrittskarten zu Vorverkaufspreisen

bei den Herren **Gustav Schneider,** Ecke Wald- und Kaiserstraße; **G. Dahlemann,** Ecke Herren- und Kaiserstraße; **Karl Doll,** Karl Friedrichstraße 19; **Karl Lachmann,** Kriegstraße 40; **F. Haumesser,** Schützenstraße 18; **F. Buhlinger,** Spitalstraße 32; **H. Krauß,** Kaiserstraße 61; **A. Hoch,** Herrenstraße 27; **F. Reiß,** Werderplatz 27; **L. Pfefferle,** Hirschstraße 31; **Karl Erb,** Hotel Tannhäuser, Kaiserstraße; **E. P. Hicke,** Kaiserstraße 215; **E. Hotz,** Werderstraße 41; Stadtgartenwirthschaft **Friedrich.**

Pläne liegen bei den Verkaufsstellen auf.

Das Consulat Karlsruhe

der Allgem. Radfahrer „Union". 44

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in vielen Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

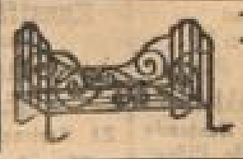
Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. ½ Pfd.-Pack. 10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Berlin — **MÜNCHEN** — Wien.



Für Spitäler u. Private

empfehle ich

eiserne Bettstellen

aller Art zu den billigsten Preisen. Katalage umsonst.

Wilh. Wolf in Bühl i. Bad.

H. Maurer, Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 11,

empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen Preisen:**

Flügel und Pianinos

von **Bechstein, Berdux, Francke, Hagspiel, Lipp, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**

Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.

Deutsche u. amerikanische Harmoniums.

Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und bitte ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein. 40.6

Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.

Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Nähmaschinen und Fahrräder.

Deutsches Fabrikat zu verschiedenen Preisen billigst unter Garantie zu verkaufen. Bei Baarzahlung 15 bis 20 Procent Rabatt. 6

August Leinz, Ettlingen.

Bedeutende Preisermässigung.

Nach stattgehabter Inventur empfehle:

Erstkommunikanten-Anzüge

in **Buxkin, Cheviot, Kammgarn,**

von 10 bis 30 Mark, in großer Auswahl:

eine Partie tadelloser Buxkin-Anzüge von 12—18 Mark,
eine Partie „ „ „ „ 18—24 „
eine Partie „ Kammgarn „ „ 24—30 „
eine Partie „ Paletots „ 15 „
eine Partie Hosen und Westen „ 6—12 „

sowie **sämmtliche Arbeiter-Artikel** zu ganz erstaunlich billigen, festen Preisen.

Fritz Mayer,

3.5 **40 Kaiserstraße 40,** neben dem Elefanten.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung,

Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.

Patentirt seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à	40,	45,	50	u.	55 Pf.,
Markgräfler, feiner Tafelwein	à	60,	70,	80	„	90 „
Ortenauer, div. sehr kräftig	à	65,	75,	90	„	100 „
Durbacher, feurig, frischlab und bouquetreich	à	80,	90,	100	„	120 „

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à	70,	80,	90	u.	100 Pf.,
Acker, Ersatz für feinen Bordeaux	à	100,	120,	130	„	140 „
Affenthaler, desgleichen, sehr geistreich	à	110,	130,	140	„	160 „

Preis per Liter ohne Fuß ab Lahr.

Transportgebinde Leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.

50.10 **Garantie für reine Traubenweine.**

NB. Große Preisliste und Kostenanschläge stehen auf Verlangen zu Diensten.

Man wolle gefl. Bezug auf diese Zeitung.

Bester und billigster Bettfedernersatz für gewöhnl. Betten, Kissen, Decken u. Bettgestelle, sind unsere

Bettfedern.

Wir verkaufen gutes, gepr. Kissen, enthält unsere 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Daunen 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Gänsedaunen (Ganzdaunen) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Versendung gegen Nachnahme. — Bei Beträgen von mindestens 15 M. frei Kiste. — Gefällige Aufträge erbitten wir frankirt direkt an unsere Fabrik.

Packer & Co. in Harford i. Westf.

Kassenschränke

in nur bester Qualität bei

Wilh. Weiss,

Kaiserstr.,

Erbprinzenstraße 24.

Verzinkte Drahtgeflechte

in bekannten prima Qualitäten für Einfriedigungen aller Art, nach **jeder beliebigen Maaßangabe.**

Raschestes Bedienung, billigste Preise bei 20.20

Heinrich Weihrauch.

Drahtflechterei,

Eberbach (Baden).

Die Vogelhandlung

Kaiser-Poststr. 44

empfiehlt:

rothe und graue Kardinäle, Nymphensittiche, blaue Hüttensänger, Sommervögel, Sperlingspapageien, Zwergpapageien, weiße u. schwarzköpfige Kanaren, weiße u. graue Reisfinken, Helenafinken, Astrilden, Bandfinken, Mutterfinken, Kanarienhahnen u. Hennen, blaukehlige Amazonen Papageien, gut sprechend, Tyroler Alpenlerchen, weiße Lachtauben, Goldfische sowie alle Arten Vogelfutter. 107

Achtungsvoll

H. Fuchs.

Conserven:

Erbsen

in 4 Qualitäten,

Prinzeß-Bohnen

in 3 Qualitäten,

Schnitt-Bohnen

in 2 Qualitäten,

Stangen-Spargeln

in 3 Qualitäten,

Schnitt-Spargeln,

Carotten,

Jardiniéres

empfiehlt

L. Dörflinger.

Sardinen, Post-Coll.	Mk. 2.50
R. Ölsardinen, „	Mk. 2.80
Bismarckhäringe, ohne Gräten 4 Ltr.-Dose	Mk. 3.40
2 Ltr.-Dose	Mk. 2.30
Fischer-Aalinge, Fischer 50 Gebd.	Mk. 2.95

Nürnberger Ochsenmaulsalat, 10 Pfd.-Fäßchen Mk. 3.20

versendet in frischer Waare unter Nachnahme **Fisch- und Käsehandlung**

A. Rehm,

Spitalstraße 19, Karlsruhe. 20

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Rüttgers. — Für den badischen und lokalen Theil: G. Hänner, — Für Landwirthschaft, Handel und Inserate: H. Vogel. — Sämmtlich in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Müllergesellschaft „Bohemia" in Karlsruhe, Adlerstraße 6. — Heinrich Vogel, Drucker.